

AM ANFANG WAR EIN TÜTCHEN SAATGUT



Heiner Busch und Ludger Alpmann, ehemaliger Züchtleiter und ehemaliger Produktmanager Winterraps bei der Deutschen Saatveredelung AG (DSV), haben die Rapszüchtung in ihrem Unternehmen etabliert und maßgeblich dazu beigetragen, den Raps auf Europas Äcker zu bringen. Die Redaktion hat die beiden Urgesteine und Ruheständler besucht und sie zu den züchterischen Anfängen und Meilensteinen in der Kulturart Raps befragt.

„Ich habe einen neuen Züchtungsweig in einem Unternehmen etabliert“ – Das kann nicht jeder von sich behaupten. Heiner Busch und Ludger Alpmann sind solche Pioniere. Sie haben wesentliche Beiträge für die Erfolgsgeschichte des Rapses als Basis für hochwertige Pflanzenöle geleistet. Über Jahrzehnte hinweg haben sie sich mit Leidenschaft, Expertenwissen und viel Engagement dem Raps gewidmet: Von der Einführung erster Rapsorten in das DSV Portfolio, über die Mitgestaltung des Durchbruchs zu 00-Rapsorten bis hin zu praxistauglichen Optimierungsempfehlungen für den Rapsanbau haben die beiden „Raps-Experten“ sehr viel geleistet, um den Raps als wichtige Kulturpflanze auf den Äckern zu entwickeln. Im Interview berichten sie über die Anfänge des Rapsanbaus und die Meilensteine der DSV in der Kulturart Raps.

Innovation: Wann haben Sie bei der DSV angefangen, in welcher Position und wie lange waren Sie hier tätig?

Busch: Ich kam im August 1971 zur DSV, zunächst als Gräserzüchter am damaligen Standort Wulfstal. Dort wurde ich einmal beauftragt, die Saatenkammer aufzuräumen und fand dabei mehrere Tütchen Rapssaatgut. Das war der Beginn einer großen Leidenschaft, die fast 50 Jahre – so lange habe ich bei der DSV gearbeitet – anhalten sollte. 1973 wurde dann der Zuchtstandort nach Salzkotten-Thüle (NRW) verlegt. Heute ist dort eine wichtige europäische Rapszuchtstation.

Alpmann: Mein Start bei der DSV hat klassisch mit einer Ausbildung zum landwirtschaftlich technischen Assistenten (LTA) im Jahr 1973 angefangen. Heiner Busch war zu dieser Zeit mein Vorgesetzter. Nach dem Studium kam ich dann 1982 als Anbauberater zur Grassamenvermehrung (bis 1985) wieder zurück. Später habe ich den damaligen Modellanbau für Raps begleitet und bin so nach und nach in den Raps „gerutscht“, und wurde zu einem der ersten ‚Produktmanager‘ der DSV.

Innovation: Als Sie Ihre Arbeit angefangen haben, welchen Stellenwert hatte Winterraps in dieser Zeit in Deutschland und international?

Alpmann: In den 1970er Jahren wurden in Deutschland insgesamt nur 40.000 ha Raps angebaut und dies zu 90 % in Schleswig-Holstein. Zu dieser Zeit war der Raps noch erucasäurehaltig und hatte nicht die Anbaubedeutung wie heute. Die Qualitätszüchtung gab es noch nicht. An deren Entwicklung war die DSV mit Heiner Busch maßgeblich beteiligt. Mit der Umstellung auf die 0-Qualität in Deutschland 1974 (Erucasäurefreiheit) stieg die Raps-

» Ich wollte schon immer einmal mit Blumen arbeiten. «

Heiner Busch



anbaufläche bis 1980 auf ca. 120.000 ha an. Um den Absatz von Rapsschrot zu erweitern, wurde dann 1986 auf 00-Qualität umgestellt. Zur Einführung dieser Rapsqualitäten wurde von der UFOP (Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen) bzw. damals noch RFF (Raps-Förderungs-Fonds) der bereits erwähnte Modellanbau durchgeführt, um Landwirte beim Anbau dieser „neuen“ Rapsorten zu begleiten. Das war eigentlich der Startschuss für den heute auf ca. 1,13 Mio. ha gewachsenen Rapsanbau in Deutschland.

Innovation: Wann gab es erste große Erfolge in der Rapszüchtung und was waren die ersten Meilensteine bei der DSV bzw. die ersten erfolgreichen Sorten?

Busch: Dank der beschriebenen intensiven Forschungs- und Züchtungsarbeit hat sich die Kultur Raps von einer Nischenkultur zur weltweit wichtigsten Ölpflanze entwickelt – mit sowohl vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten in der Tier- und Humanernährung als auch als „grüner“ Treibstoff und mit der Verwertung als industrielles Produkt, bspw. als Ersatz für Lösungsmittel bei der Farbenherstellung. Ein erster Schritt war zunächst 1974 die Qualitätszüchtung auf 0-Raps und später auf die 00-Qualität, die vor allem durch den Göttinger Arbeitskreis Raps vorangetrieben worden ist. An diesem Arbeitskreis waren fünf Züchtungshäuser beteiligt (NPZ, Dippe, DSV, KWS, Lochow Petkus). Das war der wichtigste Meilenstein in der Rapszüchtung und der Startschuss für das Großwerden dieser Kultur.

Es war dann wichtig, bestimmte Merkmale für gute Sorteneigenschaften in eine Sorte einzukreuzen und das in kurzer Zeit. Ich habe damals viel Pflanzenmaterial gesammelt, auf Reisen zum Beispiel, um unterschiedliche Krankheitsresistenzen und Eigenschaften zur Verfügung zu haben, die ich in neue Sorten einzukreuzen konnte.

1981 wurde LIBRADOR als weltweit erste 00-Winterrapsorte für die DSV zugelassen – ein Meilenstein der Arbeit meines Teams für die Rapszüchtung und für die DSV. Weitere erfolgreiche Sorten wie LIRABON, LIBRAVO und LIRAJET folgten. Mitte der 1990er Jahre wurden die ersten Winterraps-Hybriden zugelassen. Die neuen Hybriden waren robuster und boten mehr Ertragspotenzial als Linien-sorten. Der Vorteil in der Rapszüchtung der DSV war und ist, dass mit zwei Hybridsystemen gearbeitet wird (Ogura und MSL). Wichtig ist aber auch, dass die DSV mit starken Partnern in Vertrieb und Züchtung zusammenarbeitet. So wurde bereits 1974 die RAPOOL-Ring GmbH gegründet, eine Vertriebsgemeinschaft bestehend aus damals vier Züchterhäusern (DSV, NPZ, W. v. B. Eckendorf und der Firma Dippe). RAPOOL verfügt über das größte Rapszüchtungsnetzwerk in Europa.



» Ackerbaulich gilt Raps heute als „Problemlöser“ in engen, getreidebetonten Fruchtfolgen. Und wir konnten diese Erfolgsgeschichte mitgestalten. «

Ludger Alpmann

Innovation: Was fasziniert Sie am Raps und warum haben Sie gerne mit dieser Kultur gearbeitet?

Busch: Ich wollte schon immer einmal mit Blumen arbeiten. Es war in den Anfängen sehr faszinierend in einer bzw. mit einer Kultur zu arbeiten, die nicht sehr bekannt war. Herausforderungen lagen z. B. in der Qualitätszüchtung und in der Entwicklung des Rapsanbaus. Diese Kulturart ist fesselnd und die Züchtung ist sehr vielfältig und dynamisch. Es gab viel dazu zu lernen im Laufe der Zeit, und das war das Aufregendste daran.

Vor allem war die Entwicklung des Sommerrapszüchtungsprogramms in Kanada (DL Seeds) für mich spannend und herausfordernd. Zudem faszinierte mich, dass wir im Raps immer auch die modernsten Züchtungstechnologien einsetzten, um hochleistungsfähige Rapsorten zu entwickeln. **Die DSV ist seit Jahrzehnten maßgeblich an der Forschung und Entwicklung für den Raps beteiligt. Das ist die beste Basis, um auch zukünftig robuste und resistente Sorten auf den Markt zu bringen.**

Alpmann: Raps ist eine so vielfältige Kultur. Mich fasziniert ihre Entwicklung seit den 1970er Jahren. Raps mit schlechter Ölqualität wurde züchterisch so verbessert, dass er heute das beliebteste Speiseöl in deutschen Haushalten ist und aufgrund seiner hochwertigen Fettsäurezusammensetzung weltweit von ernährungsphysiologischen Fachgesellschaften empfohlen wird. Ackerbaulich gilt Raps heute als „Problemlöser“ in engen, getreidebetonten Fruchtfolgen. Und wir konnten diese Erfolgsgeschichte mitgestalten. Wenn ich die gelben Felder im April sehe, denke ich gerne an diese Zeit zurück und dass ich ein Teil dieses Erfolgs war und bin.

Das Interview führte Nadine Lachmann, Produktmanagerin Raps.